

Die Deutsche Bank Filiale Saarbrücken von 1914 bis 1947

1. Die Fusion der Deutschen Bank in Berlin mit der Bergisch Märkischen Bank in Elberfeld

Bereits im August des Jahres 1897 war die Bergisch Märkische Bank in Elberfeld mit der Deutschen Bank in Berlin eine Interessengemeinschaft eingegangen, wobei die Deutsche Bank im Verhältnis 4:5 31 1/2 Millionen Mark Bergbank-Aktien übernommen hatte²⁵⁰. Im Januar 1910 tauchten die ersten Gerüchte über eine Fusion beider Banken auf. Die Deutsche Bank dementierte jedoch ein derartiges Vorhaben²⁵¹. Alle Berliner Großbanken mit Ausnahme der Berliner Handelsgesellschaft und der Nationalbank hatten in den vergangenen Jahrzehnten versucht, ihren Einfluß auf die Provinz entweder durch die Errichtung neuer Zweigniederlassungen oder durch Einflußnahme auf bereits bestehende und in ihrer rechtlichen Form selbständige Bankinstitute auszudehnen. Ende 1913 wurden innerhalb der Deutschen Bank die ersten Vorschläge für eine Fusion mit der Bergbank ausgearbeitet. Das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank von Gwinner schlug vor, daß ein Konsortium die 32 Millionen Bergbank-Aktien, die im Besitze der Deutschen Bank waren, exklusive Dividende 1913 zum Kurse von 125,90 übernehmen solle.

Ferner sollte das Konsortium von der Deutschen Bank 50 Millionen Mark junger DB-Aktien mit Zinsgenuß für 1914 zum Kurse von 200 % beziehen. Den Besitzern der im Umlauf befindlichen 48 Millionen Bergbankaktien sollten dann 30 Millionen DB-Aktien im Verhältnis 8:5, also für 9 600 Mark Bergbank, 6 000 Mark Deutsche Bank, angeboten werden. Die restlichen 20 Millionen sollten die Aktionäre der Deutschen Bank als junge Aktien im Verhältnis 10:1 zum Originalkurs von 200 % ex Dividende 1913 erhalten. Da das Konsortium mit 60 Millionen Bergbankaktien die absolute Mehrheit in der Generalversammlung besitzen würde, konnte es der Fusion zustimmen. Von Gwinner sah in dieser Operation einen großen Nutzen für die Deutsche Bank, da ihr Kapital auf 250 Millionen Mark und die offenen Reserven auf über 180 Millionen Mark erhöht würden. Da die Bergbank 4—5 Millionen Mark Konsortialbeteiligungen, 7 Millionen Mark Effekten (außer 6 Millionen Mark deutscher Anleihen), 1,5 Millionen Mark dauernde Beteiligungen, 8 Millionen Bankgebäude und

²⁵⁰ DBA-Fusion 1914. Vorschlag zur Fusion von dem Vorstandsmitglied Gwinner.

²⁵¹ Frankfurter Zeitung vom 14. Januar 1914.